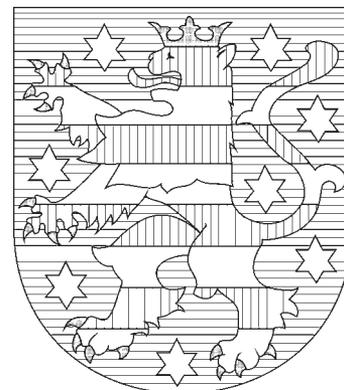


# Thüringer STAATSANZEIGER

Nr. 34/2009

Montag, 24. August 2009

19. Jahrgang



Das Biomasse-Kraftwerk in Schkölen

Foto: R. Kilian

## Die Bioenergie-Region Jena-Saale-Holzland

Vielleicht erinnern Sie sich noch an Ihren Physikunterricht: es gibt mechanische Energie, thermische, chemische, elektrische und Strahlungsenergie. Aber was bitteschön ist denn nun Bioenergie? Wikipedia erklärt uns die Bioenergie als Kunstwort für die Nutzung von Energie aus Biomasse, also beispielsweise aus Holz, Stroh oder Mais, aus Pflanzenölen oder aber auch aus Gülle. All diese Stoffe haben eines gemeinsam: vereinfacht ausgedrückt steckt in ihnen letztendlich die Kraft der Sonne. Die wurde von Pflanzen „gespeichert“, die dabei auch gleich noch CO<sub>2</sub> aus der Atmosphäre aufgenommen haben. Im Fall der Gülle wanderten die Pflanzen dann noch durch den Verdauungstrakt eines Lebewesens, alle anderen landen zur „Bioenergiegewinnung“ direkt in Biomasse-Kraftwerken, Biogasanlagen oder werden zu Biokraftstoffen weiterverarbeitet.

Jede Menge „Bio“ also, bundesweit beträgt der Anteil der Biomassenutzung am Gesamtenergievolumen allerdings nur etwa sechs Prozent. In Thüringen sieht das etwas anders aus, je nach Berechnungsweise werden hier bis zu 15 Prozent der Energie der Erzeugung aus Biomasse zugeordnet. Da Bioenergie CO<sub>2</sub>-neutral ist und mit ihr in der jeweiligen Region geschlossene Wertschöpfungskreisläufe betrieben werden können, ist die verantwortungsbewusste, energetische Nutzung von Biomasse eine gute Sache, gerade in ländlichen Gegenden.

(Fortsetzung letzte Seite)

(Fortsetzung von Titelseite)

In der Region Jena-Saale-Holzland hat man sich unlängst zum Ziel gesetzt, den Anteil der Bioenergie im Energiemix bis zum Jahr 2020 auf 30 Prozent zu erhöhen. Die „Regionale Aktionsgruppe Saale-Holzland“ e. V., deren Vorsitzender Landrat Andreas Heller ist, konnte mit ihrem Konzept bei einem Wettbewerb des BMELV überzeugen und wurde eine von bundesweit fünfundzwanzig „Bioenergie-Regionen“. Ausgestattet mit bis zu 400.000 EUR Fördermitteln für einen Zeitraum von drei Jahren steht man damit am Startpunkt eines Weges, der den nachhaltigen Auf- und Ausbau eines beispielgebenden regionalen Bioenergie-Netzwerkes zum Ziel hat.

„Neben Unterstützungs- und Beratungsleistungen für neue, kleinere Anlagen soll vor allem die Effizienz der bereits bestehenden Anlagen erhöht werden“, so Projektleiterin und Leader-Managerin Ina John. „Kaskadennutzung“, also energetische und stoffliche Verwertung der Biomasse gleichermaßen, heißt eines der Ziele. Obwohl man erst am Beginn des Projektes steht, gibt es hier schon vielversprechende Ansätze. Beispielsweise sollen mit der Abwärme der Biogasanlage in Schkölen künftig die Wasserbecken einer neuen Fischzuchtanlage in unmittelbarer Nachbarschaft beheizt werden. Das Biomasse-Kraftwerk, das nur ein paar Meter weiter auf der gegenüberliegenden Straßenseite steht, wird einen Teil seiner Wärme schon bald in ein 9 Hektar großes Gewächshaus leiten, das gerade gebaut wird. Forschungsbedarf besteht noch bei der Nutzung von Wärme und CO<sub>2</sub> aus dem Abgas des Kraftwerks. Hier strebt das Bioenergie-Team eine Zusammenarbeit mit den Jenaer Forschungseinrichtungen an.

Zum Selbstversorger in Sachen Energie und zum „Bioenergie-Dorf“ will die Gemeinde Schlöben werden. Ihr Bürgermeister Hans-Peter Perschke gab sozusagen die Initialzündung zur Bewerbung für den Wettbewerb „Bioenergie-Regionen“. Ein ganzes Dorf mit einer quasi autarken Energieversorgung auf der Basis erneuerbarer Energien – ein Vorhaben, das auch über die Landesgrenzen hinaus für Aufmerksamkeit sorgen dürfte.



Hier entsteht ein Gewächshaus, das die überschüssige Kraftwerkswärme und sogar das CO<sub>2</sub> gut gebrauchen kann

Gisela Husemann Verlag e. Kfr.  
Wartburgstraße 6, 99817 Eisenach  
PVSt, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt

F 11297

## Die Bioenergie-Region Jena-Saale-Holzland



Die Biogasanlage in Schkölen produziert Strom und beheizt Schweineställe und Büros. Bald soll noch eine Fischzuchtanlage hinzukommen.

Foto: R. Kilian

Damit sind wir bei einem weiteren Punkt auf der To-do-Liste der Projektgruppe: die „touristische Nutzung“ der Bioenergie. Veranstaltungen, Führungen, Lehrpfade und Radwanderwege im Zeichen der Bioenergie, gekoppelt mit Bildungsangeboten – all das soll künftig interessierte Gäste aus nah und fern in die Region locken. Mit intensiver Informations-, Bildungs- und Öffentlich-

keitsarbeit will man gleichermaßen Angebote für Fachleute wie auch für Laien bereitstellen und möglichst breite Bevölkerungsschichten für das Thema erneuerbare Energien sensibilisieren und motivieren. Dazu werden unter anderem Schülerwettbewerbe und -projekte, Ausstellungen, aber auch z. B. Handwerkerschulungen und Fachvorträge für spezifische Zielgruppen beitragen.

Ein gutes Stück Arbeit liegt also vor dem Projektteam Bioenergie-Region. Eigens hierfür hat der Projektträger RAG e. V. drei neue Mitarbeiter befristet eingestellt. Unterstützt werden sie unter anderem von der dem TMLNU untergeordneten Bioenergieberatung Thüringen, kurz Biobeth, aber auch von Unternehmen, Vereinen und öffentlichen Einrichtungen der Region. Gelingt das Vorhaben, winkt der Titel „bundesweite Bioenergie-Region“. Weitaus bedeutender dürfte aber der Gewinn sein, den der Raum Jena-Saale-Holzland direkt aus einem nachhaltig funktionierenden Bioenergie-Netzwerk zieht, nämlich regionale Wertschöpfung und Arbeitsplätze.

Bioenergie-Region Jena-Saale-Holzland  
Regionale Aktionsgruppe Saale-Holzland e. V.  
Ronny Kilian, Tel.: 036693 230945  
Nickelsdorf 1, 07613 Crossen  
[www.bioenergie-region.de](http://www.bioenergie-region.de)

Foto: R. Kilian